

Wesen ergründen



Als kleiner Junge waren das wilde Gestikulieren, die Drohgebärden und die lautstarken verbalen Dispute der älteren Herren rund um ein Karten-Trinkspiel schon auch furchteinflössend. Das gibt Michele Cirigliano zu Beginn seines Master-Films an der ZHdK «Padrone e Sotto» unumwunden zu. Doch der einschüchternde Respekt vor den sich aufplusternen Spielern war im Mindesten genauso von einer ähnlich starken Faszination und Neugierde begleitet, dass er diesem Mysterium als erwachsener Filmschulabsolvent auf den Grund gehen wollte. Die Regeln dieses gleichnamigen Spiels verstehen zu wol-

len, gelingt aber auch diesmal nicht. Denn «Padrone e Sotto» ist sehr viel mehr als ein einfaches Kartenspiel zum Feierabend in einer strukturschwachen Gegend Italiens. Es ist gleichsam Ventil für den täglichen Missmut, Ausgleich für die in der Realität herrschenden sozialen Unterschiede zwischen den Mitspielenden. Es ist Koketterie genauso wie leicht ironisches Austeilen von Beleidigungen, die wiederum letztlich trotzdem auf ernstem Hintergrund basieren. Michele Cirigliano gibt im Verlauf des Films auch diesen Plan auf, das Spiel à fonds verstehen zu wollen, und wendet sich stattdessen den Leben der einzelnen Spieler und Bewohner des kleinen Dorfes Tricarico zu. So entsteht eine kaleidoskopische Aufnahme der heutigen italienischen Realität, die in diesem Fall trotz sich widerstrebenden Ansichten von einer grossen Klammer eines gegenseitigen Zusammenhalts als Dorfgemeinschaft getragen wird. Gemeinsam ist all diesen Schicksalen, dass sie gestrandet wirken. Sie sind Spielball der sich verändernden Umstände, neuer Gesetze, Sparanstrengungen und sind trotzdem vor allem darauf erpicht, ihren Kopf oben zu behalten. Und seis um den Preis leicht sarkastischer Untertöne in ihren Erzählungen. froh.

«Padrone e Sotto» spielt im Kino Houdini.